

MERKMALE DES EINFLUSSES DER BEWERTUNG AUF DIE MOTIVATION VON JÜNGEREN SCHÜLERN

Mosobova Anna Borisowna

studentin, Belgorod Staatliche wissenschaftliche Forschungsuniversität, RF, s. Belgorod

Zusammenfassung. Der Artikel untersucht die Besonderheiten der pädagogischen Motivation von jüngeren Schülern. Das Problem des Einflusses der Kontrolltätigkeit des Lehrers auf die Motivation wird untersucht. Unser Artikel enthält auch Empfehlungen für Grundschullehrer, um durch eine pädagogische Bewertung eine positive Lernmotivation bei jüngeren Schülern zu schaffen.

Schlüsselwörter: Lernmotivation, Lernaktivität, bewertung, Schule, Lehrer.

Die Hauptrichtungen der Veränderungen der modernen Schule sind mit der Idee verbunden, die Individualität des Schülers und seine Persönlichkeit, seine Selbstverwirklichung, zu offenbaren. Diejenigen, die dieses Problem studieren, haben die Aufgabe, die Ausbildung von jüngeren Schülern zu verbessern, wo die Bildung und Entwicklung der Lernmotivation von großer Bedeutung ist.

Motivation sind Prozesse, die die Bewegung zu einem bestimmten Ziel bestimmen, Faktoren (extern und intern), die die Aktivität oder Passivität des Verhaltens beeinflussen.

Es ist bekannt, dass eine positive oder negative Einstellung eines Schülers zu einer Lehre die Ursache für seine schulischen Leistungen oder seine Unfähigkeit sein kann. Es ist bekannt aus den Werken von H. P. und M. M. Iljin ohne Armlehnen fällt die Motivation der Lehre bis zum Ende der 4.Klasse [1, s. 34]. Daher ist es gerechtfertigt, neue Ansätze zu finden, um Inhalte, Formen und Unterrichtsmethoden weiter zu verbessern, um die Motivation der Schüler positiv zu beeinflussen.

Es werden äußere Motive hervorgehoben, die außerhalb der Lernaktivitäten liegen. Sie sind in prestigeträchtige und Vermeidung von Fehlern unterteilt. Letztere schaffen, wenn sie stark ausgedrückt werden, stressige Situationen [2, s. 67].

Schüler der 3-4-Klassen beginnen sich mit ihren Aufgaben zu belasten, ihr Fleiß nimmt ab. Bei jüngeren Schülern entsprechen die «bekannteren» Motive oft nicht den realen, die sie zu Lernaktivitäten veranlassen. Nach Angaben von G. G. Guseva, der hohe Bereich Motive die Schüler 2-3 Klassen ist sehr breit und umfasst sowohl kognitive und soziale Motive. Zu den ersten drei gehörten: «Ich will mehr wissen», «es ist interessant, Neues zu lernen», ich will tolle Noten bekommen. Zuletzt hieß es: «Jeder lernt»; «Ich will nicht schimpfen» [3, s. 78].

Bei mittelmäßig - und leistungsschwachen Schülern ist das Hauptmotiv «Vermeidung von Misserfolgen» das Hauptmotiv [1, s. 89].

Es ist offensichtlich, dass die Motivation der Unterrichtstätigkeit von jüngeren Schülern sozialpsychologische Faktoren sein kann: der Wunsch, in den Augen der Klassenkameraden gut auszusehen, die Anbetung ihres Lehrers, der Wunsch, ihm mit seiner Antwort im Unterricht Freude zu bereiten und von ihm Lob zu erhalten.

Ein wesentliches Merkmal der pädagogischen Motivation von Schülern ist, dass ihre Motive situativ sind, dh instabil sind. Daher muss das entstandene Motiv sofort umgesetzt werden.

In den jüngeren Klassen nimmt die Rolle des Lehrers bei der Förderung von Lernaktivitäten ab, da seine Autorität abnimmt. Dies ist auf die zunehmende Eigenständigkeit der Schüler und die zunehmende Orientierung an der Meinung ihrer Mitschüler zurückzuführen.

Die motivierende Rolle der Bewertung der Ergebnisse der Lernaktivitäten ist unbestritten.

Mehr als die Hälfte der Grundschüler wird als Leitmotiv des Unterrichts bezeichnet. Ein Drittel hat das Motiv des Wohlbefindens, und kognitives Interesse wird sehr selten genannt. Diese Situation ist für den Lernprozess nicht sehr günstig, da die Verantwortung und die harte Arbeit der Schüler im Vergleich zum kognitiven Interesse nur wenig mit dem Motiv der Markierung verbunden sind [1, s. 45]. So zu bauen, Kontroll- und geschätzte Tätigkeit des Pädagogen, so dass die Schüler sich nicht auf die Markierung, sondern auf die Gewinnung von Wissen.

Die Kontrolle und Auswertung müssen die Rolle der Entwicklung von Lehr- und kognitiven Motiven.

Die Bildung der pädagogischen Motivation von Kindern im Grundschulalter wird auch wirksam sein, wenn eine Kontroll- und Bewertungstätigkeit des Lehrers unter Berücksichtigung der Motivation der Schüler, der gezielten Entwicklung der pädagogischen Motivation, der «offenen» Bewertungsanforderungen, der Bewertung ihrer Aktivitäten durch die Schüler, der Entwicklung der Motivation für außerschulische Aktivitäten, der Verwendung eines differenzierten Ansatzes, der freien Auswahl der Themen der Vorträge, Schriften und Aufgaben durch die Schüler erstellt wird [3, s. 56].

Bei der Bildung einer positiven Lernmotivation von Schülern spielen verbale Verstärkungen, Bewertungen, die die Lernaktivität des Schülers charakterisieren, eine große Rolle.

Die Bewertung wird als Ausdruck einer positiven oder negativen Einstellung des Lehrers gegenüber dem Lernprozess und den Ergebnissen der Lernaktivitäten der Schüler interpretiert. In der Praxis wird die Bewertung in verschiedenen Formen ausgedrückt (zustimmendes Kopfnicken, Lächeln, verurteilende Geste, genauer Hinsehen, Tonfall, Interesse an der Persönlichkeit des Schülers, Lob und Tadel, Belohnung, Strafe).

Lehrer gibt eine Schätzung Kind mit den Positionen seiner inneren Welt, intonation, sein eigenes Verhalten, indem Sie ihm einen bestimmten Standard, stimuliert die Beziehung des Kindes zur Welt, lehrt bewerten diese Welt in der Zukunft, bildet werthaltungen kommunizieren. Die Persönlichkeit des Lehrers schafft für das Kind Wertorientierungen, die sich aus seinen Lebenserfahrungen ergeben und die es auf seine Zukunft projiziert. Aus dieser Sicht ist die Bewertung des Pädagogen objektiv und subjektiv.

Daher beurteilt der Lehrer die gleiche Handlung unterschiedlich und verwendet verschiedene Arten und Mittel zur Bewertung der Auswirkungen, wobei die individuellen Motive des Verhaltens und die Bedingungen für seine Entwicklung berücksichtigt werden.

Die pädagogische Bewertung als eine der Formen der öffentlichen Bewertung erfüllt eine wichtige Funktion der sozialen Kontrolle über das Verhalten und die Aktivitäten des Kindes. Aber die pädagogische Bewertung wird gut sein, wenn sie stimuliert, Aktivität hervorruft, den Wunsch hat, mit der Welt zu interagieren. Dies ist eine der funktionalen Aufgaben der pädagogischen Bewertung.

Für die pädagogische Bewertung werden in der Regel zwei grundlegende Anforderungen (Merkmale) gestellt:

- Voraussetzung für Objektivität - Die Bewertung sollte das Verhältnis zwischen den tatsächlich erzielten Ergebnissen und denjenigen zeigen, die gemäß dem Programm erreicht werden mussten;
- Forderung nach Gerechtigkeit - die Bewertung muss die vom Schüler investierte Arbeit berücksichtigen.

Die Wirksamkeit der pädagogischen Bewertung hängt auch davon ab, wie der Lehrer die individuellen Merkmale des Kindes, seine tatsächlichen Bedürfnisse und die Besonderheiten der Situation, in der die Bewertung der Aktivität stattfindet, berücksichtigt.

Daher ist es äußerst wichtig, dass die Bewertungstätigkeit des Lehrers im Interesse der geistigen Entwicklung des Schülers abläuft und durchgeführt wird, und dies erfordert vor allem eine angemessene, faire und objektive Bewertung der pädagogischen Arbeit.

Empfehlungen für Grundschullehrer zur Bildung einer positiven Lernmotivation bei jüngeren Schülern durch pädagogische Bewertung.

1. Berücksichtigen Sie die individuelle Ausrichtung der pädagogischen Bewertung;
2. Bewerten Sie den Schüler, wenn die Verhaltensmotive identifiziert wurden;
3. Geben Sie eine Bewertung jeder Stufe (positiv oder negativ) in einem freundlichen, freundlichen Ton an;
4. Verwenden Sie die Verbote so wenig wie möglich;
5. Sie können keine übereilte negative Bewertung abgeben, da sie die Einstellung eines Schülers gegenüber jemandem oder irgendetwas negativ verändern kann;
6. Wenn möglich, vermeiden Sie Strafen;
7. Ermutigen Sie nicht nur die Schüler, die erfolgreich waren, sondern auch diejenigen, die in gutem Glauben gearbeitet haben, indem Sie ein Beispiel für eine ehrliche Einstellung zur Sache geben.

Literatur:

1. Musatov, S. A. Über die Bildung der Motivation der Bildungstätigkeit bei jüngeren Schülern / S. A. Musatov. -M.: AKADEMIE, 2006.- 345 s.
2. Guseva, G.G. Über das Verhältnis von «bekannten» und realen Motiven der Lehre bei jüngeren Schülern. - M.: Pädagogische Gesellschaft Russlands / G. G. Guseva, 2000.- 456 s.
3. Vlasova, N.N. Untersuchung der Merkmale der Dominanz von Motiven bei Kindern im Grundschulalter /N. N. Vlasova // Fragen der Psychologie. - 1977. - №1. - Pp. 23-34.